

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat

Drei Stücke: Sublimes Erliegen. Heim. Der Jusstudent.

Mann, Monika

1974-01-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Drei Stücke

Sublimes Erliegen

Der Schöpfer hat alles, nur kein Herz. Diese Worte, die ein Unbekannter — der Typ des Karl Krausschen Nörglers — angesichts irgendeiner Misere vor sich hin sagte, bewegte mich zur Frage, hat der Künstler ein Herz, ich meine, während er am Werk ist, ist nicht Selbstverbannung der Preis seines Schaffens und das Hochgefühl des Vollbrachten, Heimkehr? Nein, das Herz ist nicht schöpferisch, sondern zart und heilig und egozentrisch und fernab vom Entstehen eines Werkes, wäre es anders, müsste es zerbrechen tausendmal! Wo wären die grossen Dramen und Romane, ohne jene Verbannung, jenes Vakuum? — Das Vakuum ist magnetisch und füllt sich voll der Dinge, die es braucht und will, das ist das Schöpferische und auch Kompromisslose, es lässt nicht mit sich reden! Daher das Zwingende, Bezwingende des Werkes und das Im-Grund-ein-Opfer-Sein des Publikums, wir schauen und hören nicht bloss, wir erliegen, wenn auch im sublimierten — sublimen Sinn.

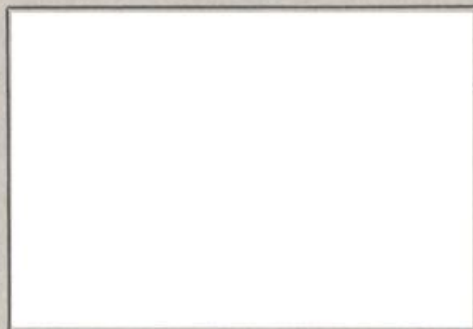
Heim

Pianisten reisen mit ihrem Klavier, Dichter mit ihrem Schreibtisch, Grafen mit ihrer Bettstatt — nur zu begreiflich, doch ist denn der Mensch Sklave, ja Opfer seiner Sachen und Säckelchen, man hört da so allerlei? Aus einer brennenden Metropole schrie es: Rettet mit die kleine Kaffeetasse, die veilchenbemalte kleine Kaffeetasse! Menschen verendeten in Gaskammern, weil sie sich von ihren Plüschfauteuils nicht trennen konnten. Mir selber verschlug es einmal drei Tage lang die Sprache, weil eine Blumenvase — Schmuck der Kaminecke — zerbrach. Wieviel lebendiges, wenn meist unbewusstes Assoziieren in unserer Verbundenheit zum toten Gegenstand! Mag jene Vase noch so konkret und zerbrechlich sein, sie erwirkt das Abstrakte — Dunst, Atmosphäre, Traum! Wieviel Irreales im Realen, deutlich vor allem nach einer langen Abwesenheit: wunderbar unheimlich ist der Augenblick der

Heimkehr, in jeder Sache, jedem Säckelchen spukt es — Heim!

Der Jusstudent

Der Jusstudent ist ein Orang-Utan in Jeans und roter Halsbinde — ein Prachtsbursche! Er studiert die zivilen Rechte, vorzüglich das jus primae noctis, unter dem Motto: man muss sich



nur zu bedienen wissen! Der Jusstudent hat viele wilde Kinder (es gibt nicht nur wilde Katzen und Hunde, es gibt auch wilde Kinder). Geburtenkontrolle ist eine Gewaltsaktion am Kern der Natur und muss früher oder später mit einer nuklearen Katastrophe enden, erklärt der Jusstudent, und seine Jeans krachen in den Nähten. Der Jusstudent trommelt. Er sitzt auf dem Dach seines Autos und trommelt. Das Trommeln ist ihm Gebet und Selbstbestätigung. Das Auto heisst Chamäleon. Es wechselt durch Erschütterungen die Farbe nebst den Figuren, die es schmücken. Sie stellen, in immer neuen Variationen, das Wunder der Genitalien dar. Das Fest des Heiratsens und das Fest des Scheidens gibt es nicht mehr. Die Feste liegen anderswo. (Wer zu einer so privaten Sache wie Heirat Aemter und

Kirchen nötig hat, verdient nichts besseres als Unheirat!) Herr und Frau, Mister and Missis, Monsieur et Madame ist out und nicht in. Out ist weisser Taft, weisse Spitze, weisse Unschuld, verstaubte Stempel und Würde und überhaupt alles, was die wilden Kinder verhindert, mit ihnen die neue Gesellschaft, die neue Wahrheit und Macht. Nicht genug wilde Kinder können den Dschungel der Zukunft füllen, Orang-Utane in Jeans und roter Halsbinde — Prachtsburschen und ihre Mädchen! Ihre Jeans krachen in den Nähten...

Fat Nr. 22 26. 1. 74